Nr. 147. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 27. Juni 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten** und in Stettin **in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die Stettiner Zeitung wird bereits am Abend ausgegeben. **Die Redaktion.**

Die Gutenbergfeier in Mainz.

Den Glanzpunkt der Gutenbergfeier bildete zweifellos der Festzug am gestrigen Montag, es war der größte Festzug, der bisher in Deutschland überhaupt gesehen wurde und großartig war die Wirkung desselben und mit Recht bezeichnet ihn ein Berichterstatter als ein großes Stück modernen deutschen Kunstsinns und Kunstlebens. Der Großherzog und die Ehrengäste hatten gegenüber dem Gutenberg-Denkmal Aufstellung genommen und ließen dort den Festzug vorbeipassiren, welcher nach den Entwürfen von Konrad Sutter arrangirt war und in welchem die Vergangenheit und Gegenwart dem Erfinder der Buchdruckerkunst huldigt. In der Hofloge vor dem Denkmal hatten auch des Kaisers jüngste Schwester Margarethe, Prinzessin Friedrich von Hessen, sowie Gutenbergs Nachkommen, die Brüder von Malsberg, Platz genommen. Ueber den Festzug entnehmen wir dem „B. L.-Anz." Folgendes: Ein Herold zu Pferde, des Bürgermeisters Sohn, eröffnet den Zug. Goldenes Zaumzeug ziert sein Roß, er leitet all' den sich nun aufrollenden Glanz ein. Typographia huldigt zuerst; auf hohem Wagen thront Typographia, ihr voran schreiten die Jünger Gutenbergs aus alter und neuer Zeit und Gutenbergs Soldaten, die 24 Buchstaben, die von 24 schwarzgekleideten Knaben dargestellt werden. — Den Buchdruckern folgen die anderen Gewerke und Zünfte, die Brauer, die Schuhmacher, die Schlosser und die Schmiede, die auf hohem Wagen die Ambosse schlagen, und ihre Gesandten treten vor und überreichen ihren Fürsten Geschenke und die Meistersinger schreiten würdig einher. All' diese Frauen und Männer in ihren malerischen Kostümen, all' die fahrenden Kaufleute und Sänger, sie lassen ein Stück Mittelalter lebendig werden. Die Fürsten führen ihr Volk, Kurfürst Diether von Isenburg, Kurfürst Adolf von Nassau, der Beschützer Gutenbergs, 2c. nahen mit ihrem stolzen Gefolge. Die alte Burg Eltville, in der Gutenberg starb, auch sie ist ein Festwagen voll architektonischer Eigenart. Fröhliche Weisen ertönen, Winzer und Winzerinnen nahen tanzend und singend, Riesenfässer thürmen sich auf, Bacchusgestalten zu Pferde erscheinen. Die Weinpresse, die älteste Druckerpresse, waltet ihres Amtes, die schönen Winzerinnen kredenzen aus goldenem Pokal den Trank. Welch eine Fülle weiblicher Schönheit und Anmuth! Die Wagen der Moguntia und der Hubertushütte bergen die entzückendsten Frauengestalten.

Auf einem blumenbekränzten Glücksschiff thronen die berühmten Poeten und Satyriker. Jubel ertönt! Luthers Gestalt taucht auf. Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen, zwei überaus charakteristische Figuren, sowie die großen Humanisten folgen dem gewaltigen Reformator, berühmte Buchdrucker und arme Zeitungsleute, hinter denen die Zensoren in rothem Gewande wie Henker schreiten, gehen vor und hinter dem Prunkwagen, auf dem Albrecht Dürer, Hans Holbein, Lucas von Leyden ihre Kunst ausüben. Humorvoll in ihrer Echtheit wirkte die Metzgergruppe, deren von Riesenochsen gezogener Wagen einen überaus appetitlichen Inhalt aufweist. Eine glänzende Patrizierpracht entrollten die Gruppen Augsburg und Hansa, deren machtvolles Schiff Deutschlands Welthandel symbolisirte. Jetzt feiern sie ein Maienfest, Jünglinge und Jungfrauen wiegen und drehen sich im zierlichen Reigen, sie spielen anmuthig unter den schattigen Bäumen des deutschen Waldes. Eine Idylle, der ein gar seltsames Schauspiel folgt. Der Große Kurfürst und Friedrich der Große reiten daher unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches, ein Schauspiel, dessen Reiz durch die vortrefflichen Masken des Hauptmanns Knoch und des Leutnants von Lippe noch erhöht wurde. Mit Freuden begrüßte man die hier unvergessenen Oesterreicher und den von Leutnant Liebmann repräsentirten Kaiser Josef II. Weihrauch erfüllt die Luft. Mädchen in wallenden Gewändern, Palmen schwingend, nahen voll Feierlichkeit. Der von Genien umgebene, von Pallas Athene geführte Lichtwagen, aus dem Goethe, Schiller und Lessing mild und hoheitsvoll grüßen, zieht vorüber. Lützows wilde verwegene Jagd kündigt sich an, und in der Mitte der Jünglinge — reitet Theodor Körner. Die alten Burschenschafter folgen den Freiheitskämpfern, und nun beginnt die Huldigung der Neuzeit.

Den Reigen der Neuzeit eröffnen natürlich der Buchhandel und die moderne Typographie mit ihrem Wagen, auf dem die Bücher in allen Formen lagern, und die Maschinen arbeiten. Der herrlichen Ehrung der jetzt folgenden modernen Kunst, deren Wagen sezessionistisch gekleidete Frauen und Mädchen beleben, schließt sich die Huldigung der heutigen Kulturwelt an. Italiener, Ungarn, Türken, Occident und Orient entwickeln all ihren Prunk. „Es braust ein Ruf wie Donnerhall", so tönt's heran, und auf hohem Wagen, zu dessen Füßen die Gestalten der Geschichte und der Wissenschaft lagern, unter goldenem Baldachin thront stolz und bewußt Germania, verkörpert durch Frau Hauptmann Klatten, und alle folgen ihr, die Jugend und das Alter, die Studenten in vollem Wichs, die Bürger und die Soldaten, sie schwingen die Banner und wehen die Fahnen, und alle deutschen Staaten leisten der herrlichen Frauengestalt Heeresfolge. Die Gruppen lösen sich auf, die Bilder zerfallen. Ein machtvolles, prunkvolles und kunstvolles Schauspiel, wie es auf deutschem Boden nimmer seinesgleichen gehabt hat, ist zu Ende.

Am Abend fand in der Stadthalle das Gutenberg-Kostümfest statt, an demselben betheiligten sich 15 000 Personen. Es war ein großartiges, buntes, internationales Treiben, das auf einen fröhlichen rheinischen Grundton gestimmt war, ein imposantes Karnevals-Schauspiel im Sommer, das noch einmal die 3000 Theilnehmer des Festzuges in ihren Kostümen vereinte. Noch einmal einen Schimmer all der Herrlichkeit und Schönheit gab dieses einzig dastehende Kostümfest, es bildete das übermüthige und humorvolle Finale der herrlichen Mainzer Gutenbergfeste, die heute in Eltville ihren Abschluß finden.

Wir wollen unsern Bericht mit einem aus Baiern stammenden Gutenbergstanzl schließen:

Mein Schatz is a Drucker,
A wildfescher Bua,
Der druckt mir auf's Goscherl
Ja Busserl grad gnua.
Aufs pünktlichste hält er
Dös Preßgesetz ein,
Wennst ein' Nachdruck versuchtest —
Der b'sorgets Dir fein.

Deutschlands Außenhandel im Mai 1900.

(Nach dem vom kaiserl. Statistischen Amt herausgegebenen Maiheft der monatlichen Nachweise.)

A. Einfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 4 118 315 gegen 3 662 893 im Vorjahre, daher mehr 455 422. Darunter Edelmetalle: 85. 31 von 43 Zolltarifnummern zeigen eine Zunahme, 12 eine Abnahme der Einfuhrmenge. Eine wesentliche Zunahme ergiebt sich bei Abfällen (+ 12 589), Baumwolle und Baumwollenwaaren (11 123), Eisen und Eisenwaaren (31 731), Erden, Erzen 2c. (99 549), Holz 2c. (38 259), Instrumenten, Maschinen, Fahrzeugen (2465), Kupfer 2c. (1894), Oelen und Fetten (5083), Steinen 2c. (58 192), Kohlen 2c. (226 596), Thieren 2c. (3645), Thonwaaren (2847), Vieh (2282), eine starke Abnahme der Einfuhr bei Flachs 2c. (5018), Wolle und Wollenwaaren (12 620), Getreide und anderen Landbauerzeugnissen (16 809), Material- 2c. Waaren (4843), Theer, Pech 2c. (6934).

Gesamteinfuhr in den fünf ersten Monaten dieses Jahres in Tonnen: 16 159 736 gegen 16 406 486 im Vorjahre, daher weniger 246 750. Darunter Edelmetalle: 482 gegen 211. 31 Zolltarifnummern zeigen auch hier eine Zunahme. Der hauptsächlichste Ausfall zeigt sich bei Kohlen (— 635 555), der also mehr als doppelt so groß ist als der Gesamtrückgang der Einfuhr. Starke Ausfälle zeigen sich noch bei Drogen 2c. (86 125), Getreide (75 110), Material- 2c. Waaren (13 298), Wolle 2c. (21 272), eine starke Zunahme dagegen bei Erden, Erzen (276 017), Eisen (138 848), Abfällen (88 540).

B. Ausfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 2 822 459 gegen 2 541 875 im Vorjahre, daher mehr 280 584. Edelmetallausfuhr: 27. 33 Zolltarifnummern zeigen eine erhöhte Ausfuhr, worunter namentlich Kohlen (+ 187379), Erden, Erze (60 891), Steine (22 131), Getreide (8380), Eisen (8075), Papier (5611), Oele (3652), Holz (3284), Instrumente, Maschinen 2c. (2522), Zink (2456), während die Ausfuhr von Materialwaaren um 18 246, von Thonwaaren um 10 100 geringer ist. Acht weitere Zolltarifnummern zeigen kleinere Ausfälle.

Gesamtausfuhr in den fünf ersten Monaten dieses Jahres in Tonnen: 13 266 474 gegen 11 988 908 im Vorjahre, daher mehr 1 277 566. Edelmetalle: 147 gegen 159. Nur 7 Zolltarifnummern zeigen eine Abnahme, dagegen 36 eine Zunahme der Ausfuhr. Unter den letzteren ragen hervor Kohlen, Getreide, Erden, Erze, Steine, Drogen, Apotheker- und Farbewaaren, Papier, Abfälle, Holz; unter den ersteren Thonwaaren, Eisen, Materialwaaren.

Post und Telegraphie.

Wenn man den gewaltigen Aufschwung erkennen will, den das Post- und Telegraphenwesen des deutschen Reiches genommen hat, so muß man das Zahlenmaterial, wie es uns die „Statistik der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung" bietet, für zwei von einander entfernt liegende Jahre vergleichend zusammenstellen. Nehmen wir die Jahre 1877 und 1898 an (für dieses Jahr ist die letzte Statistik erschienen), was rund einem Zeitabschnitt von 20 Jahren entspricht. 1877 umfaßte das deutsche Reichspostgebiet 444 441,76 Quadratkilometer mit 35 823 465 Millionen Einwohnern, 1898 aber 445 275,86 Quadratkilometer mit 44 380 206 Millionen Einwohnern. Die Zunahme der Einwohner beträgt also 23,61 Prozent, und es kamen im ersteren Jahre 81 Einwohner, im letzteren Jahre 100 Einwohner auf 1 Quadratkilometer.

Die Gesamtzahl der Postanstalten betrug 1877 nur 6839, 1898 aber 31 639, d. i. 377,25 Prozent mehr. Für den gleichen Zeitabschnitt steigerten sich die Reichstelegraphenanstalten um 361,85 Prozent, nämlich von 3287 auf 15 181. Die Verkaufsstellen für Postwerthzeichen erfuhren eine Steigerung von 5453 auf 20 705 oder 279,00 Prozent. Die Zahl der Postbriefkasten vermehrte sich von 41 705 auf 94 838, welches einem Prozentsatz von 127,37 entspricht. In der Zahl der Beamten, Unterbeamten u. s. w. trat eine Zunahme von 180,15 Prozent ein, nämlich von 61 148 auf 173 976.

Durch die Post wurden 1877 1 156 273 981 Stück, 1898 aber 4 050 804 634 Stück befördert; es erfolgte also in diesem Falle eine Zunahme von 250,31 Prozent (1898: 1 371 567 250 Briefe, 632 022 580 Karten, 580 940 400 Drucksachen, 46 382 050 Waarenproben, 112 513 515 Postanweisungen, 5 465 968 Postauftragsbriefe, 1 023 979 226 Zeitungsnummern, 108 734 434 Zeitungsbeilagen, 156 631 694 Packete ohne und 3 045 107 Packete mit Werthangabe und 9 522 410 Briefe mit Werthangabe). 1877 wurden 11 391 846 und 1898 38 949 589 Telegramme befördert, was 145,35 Prozent Zunahme bedeutet. Der Gesamtwerth der vermittelten Geldsendungen betrug 1877 14 147 281 847 Mark, 1898 jedoch 23 149 587 554 Mark. Zu verzeichnen ist also hier eine Steigerung von 64,34 Prozent. Oder: auf 1 Einwohner des deutschen Reiches entfielen 1877 394,91 Mark, 1898 aber 521 62 Mark. Das Gesamtgewicht der Päckereien erhöhte sich von 241 594 100 Kilogramm im Jahre 1877 auf 650 825 250 Kilogramm, — was + 169,39 Prozent ausmacht — im Jahre 1898. Die gesamte Einnahme durch die Post erhöhte sich in dem angenommenen Zeitraum von 123 619 573 Mark auf 349 150 754 Mark = + 182,44 Prozent, die gesamte Ausgabe aber von 115 091 332 Mark auf 311 361 262 Mark = + 170,53 Prozent, sodaß der Ueberschuß von 8 528 241 Mark im Jahre 1877 auf 37 789 492 Mark im Jahre 1898 stieg, d. i. um 343,11 Prozent.

Postwerthzeichen wurden 1877 für 72 208 669,92 Mark = 740 997 347 Stück, 1898 jedoch für 238 678 236,07 Mark = 2 394 281 353 Stück verkauft; in beiden Fällen ist hier eine Steigerung von 205,20 Proz. bezw. 223,13 Proz. eingetreten.

In noch bedeutenderem Maße hat sich das Telegraphenwesen entwickelt. Während 1877 die Gesamtlänge der Telegraphen- und Fernsprechleitungen 157 532,93 Km. betrug, war sie 1898 auf 819 813,18 Km. (+ 420,41 Proz.) gestiegen. Telegraphenanstalten waren 1877 3287, 1898 aber 19 605 vorhanden (+ 496,44 Proz.). Die Steigerung in Beziehung auf die Zahl der Telegramme ist schon oben angegeben. Entsprechend der Zunahme in der Zahl der Telegramme ist auch die Gebühr für Telegramme und Ferngespräche gestiegen. Diese Gebühr steigerte sich um 313,12 Proz., nämlich von 13 440 139 Mark auf 55 521 555 Mark. Sehen wir uns nun noch die Thätigkeit der Post in Beziehung auf die Invaliditäts- und Alters- sowie Unfallversicherung an. Die Unfallversicherung trat 1885 am 1. Oktober in Kraft. Auf Rechnung der 113 Berufsgenossenschaften zahlte die Post vom 1. Oktober 1885 bis 30. Dezember 1886 vorschußweise 5 153 804 Mark, 1890 schon 17 298 619 Mark und 1898 59 731 987 Mark (Zunahme 10,59 Proz.). Für die Invaliditäts- und Altersversicherung wurden 1891 374 816 964 Marken im Werthe von 78 213 994,40 Mark, 1898 aber 444 050 751 Marken im Werthe von 96 048 232,28 Mark verkauft. Für die Marken ergiebt das 18,47 Proz. für den Werth 22,80 Proz. Zunahme.

Die Wirren in China.

Die Lage in China scheint nach den nunmehr eingetroffenen amtlichen Nachrichten noch immer recht beängstigend zu sein. Die englische Admiralität hat gestern von dem Admiral Bruce, der sich bei Taku befindet, ein aus Tschifu, 24. Juni, datirtes Telegramm erhalten, welches besagt: Die gesamte Truppenabtheilung, welche mit dem Oberbefehlshaber Tientsin verließ, um sich nach Peking zu begeben, beträgt ungefähr 2000 Mann und besteht aus Besatzungsmannschaften der zusammen wirkenden fremden Kriegsschiffe. Es war unmöglich, etwas zu unternehmen, um dem Oberbefehlshaber zur Hülfe zu eilen, weil nur bekannt geworden ist, daß er abgeschnitten sei, da Tientsin eingeschlossen ist. Tientsin hat seitdem einen Kampf auf Leben und Tod zu führen gehabt. Auf das Eintreffen der Nachricht, daß von dem chinesischen Heere Eisenbahnzüge bestellt worden, um Tientsin anzugreifen, daß die chinesischen Truppen Tongku verwüsteten, Taku verstärkten und die Mündung des Peiho unterminirten, wurde schnell beschlossen, Taku zu nehmen. Seitdem sind alle Anstrengungen gemacht worden, Tientsin zu entsetzen.

Weiter erklärte im englischen Unterhause der Parlamentsuntersekretär des Aeußern Brodrick, seit die gegenwärtige Krise in ein akutes Stadium getreten sei, habe jede Verbindung mit der chinesischen Regierung aufgehört, alle telegraphischen Verbindungen seien unterbrochen. Die Regierung habe keine Nachricht darüber, daß 40 000 Russen von Kiachta aus in den nordwestlichen Theil Chinas einmarschirt seien und sich auf dem Marsche gegen Urga befänden. Hedderwick fragt, welche Bedingungen das von den vereinigten Mächten kurz vor der Beschießung der Taku-Forts gestellte Ultimatum enthalten habe. Brodrick erwidert, die von den britischen Marineoffizieren eingegangenen Berichte besagten nur, daß die Forts am 17. Juni zwischen zwölf und ein Uhr Nachts das Feuer auf die Schiffe eröffnet hätten; das Ultimatum sei in den Berichten nicht erwähnt. Brodrick erklärt sodann weiter, er bedaure sagen zu müssen, daß seit dem letzten Freitag keine bestimmte Nachricht aus Tientsin vorliege; die Regierung sei noch ohne jede Nachricht vom Admiral Seymour und von den Gesandtschaften in Peking. Brodrick verliest sodann das von der Admiralität veröffentlichte Telegramm des Kontre-Admirals Bruce und fügt hinzu, die Regierung habe von anderer Seite erfahren, daß der von russischen und amerikanischen Truppen am Donnerstag unternommene Versuch, die Verbindung mit Tientsin herzustellen, an dem Widerstande einer starken Abtheilung Chinesen gescheitert sei. Seitdem seien die von Hongkong abgegangenen Truppen eingetroffen. Man glaube, daß 3000 Mann japanischer, 1000 Mann deutscher und 2000 Mann französischer Truppen eingetroffen seien oder in Kurzem eintreffen würden; die Regierung habe jedoch keine Nachricht über irgend eine Operation, die seitdem unternommen wäre.

Eine Autorität in chinesischen Angelegenheiten erklärte einem Vertreter der „Westminster Gaz.": Sir Robert Hart war, wie er wisse, reichlich mit Kourieren versehen, und wenn die geringste Möglichkeit vorhanden wäre, würde er eine Meldung durchbekommen haben. Es sei undenkbar, daß die Handvoll Europäer nur einen Tag gegen eine mächtige, blutdürstige Rotte von Chinesen Stand halten konnte. Er glaube nicht, daß irgend einer noch am Leben sei.

Ueber die Einnahme der Takuforts meldet der Korrespondent der „Daily Mail" noch: Der Kommandant des „Iltis" wurde in die Beine geschossen, aber er hielt tapfer sein Schiff in Aktion. Der Umstand, daß es den Japanern gelang, das vor den Engländern liegende Fort fortzunehmen, wird dem Faktum zugeschrieben, daß sie, da sie barfuß marschirten, besser die Wälle erklettern konnten. Dem japanischen Kommandanten, der von dem Wall in das Fort sprang, wurde von den Chinesen der Kopf abgeschlagen, worauf die Japaner keinen Pardon gaben. Die chinesischen Verluste werden auf 2000 Mann angegeben.

Ueber die Kämpfe um Tientsin wird ferner berichtet: Die Chinesen kämpfen mit großem Fanatismus und in so großer Ueberzahl, daß die Europäer unterliegen müssen. Die chinesische Artillerie in Tientsin wäre den Geschützen der Europäer überlegen. Die Zahl der chinesischen Truppen in Tschili soll sich auf 60 000 Mann belaufen, von denen die meisten von deutschen und russischen Offizieren gedrillt worden wären. Die vier chinesischen Generale Nieh, Hungching, Ma und Juanshikai, welche an dem japanischen Kriege theilnahmen, operiren zusammen unter dem Kommando des Prinzen Tuan. Das Bombardement in Tientsin wurde Freitag Nacht wieder aufgenommen. Die Ausländer versuchten, sich gegen die Bomben durch naßgemachte Stückgüter zu schützen, sie leiden aber fürchterlich unter dem Bombardement und unter dem Mangel an Nahrung, insbesondere die Frauen und Kinder. Der Kommandant des britischen Kriegsschiffes „Barfleur" wurde in dem Gefecht am Freitag getödtet. Im Ganzen sollen bisher dreihundert Ausländer ums Leben gekommen sein. — Die Lage der Ueberlebenden in Tientsin ist eine verzweifelte, da der Fluß zu flach ist, um in Booten zu entfliehen. — Prinz Tuan, der Vater des Kronprinzen, soll die ganze Situation beherrschen, doch soll die Absicht bestehen, die Residenz nach Schansi zu verlegen. Die europäischen Gesandten in Peking sollen ihre Pässe gefordert haben.

Schwarze Husaren.

Erzählung aus einer ungedruckten Chronik.

Von O. Elster.

2) (Nachdruck verboten.)

Pater Benediktus fuhr fort: „Ein Offizier springt vom Pferde und begrüßt den hochwürdigen Prior, der aus dem Hause tritt. — Es wird nichts weiter sein — eine Fouragirung — laßt uns zu unserem Lehrgegenstande zurückkehren."

Das war aber leichter gesagt, als gethan! Lehrer wie Schüler litten an einer ungeduldigen Unaufmerksamkeit.

Nach einer Weile öffnete sich die Thür, und der Prior und Rektor der Schule trat ein.

„Entlasse nur die Schüler, lieber Bruder Benediktus," sagte der Rektor. „Wir bekommen morgen zahlreiche und vornehme Einquartierung; es gilt große Vorbereitungen zu treffen, und der hochwürdigste Abt möchte Deine Hülfe und Deinen Rathschlag, Bruder Antonius, nicht missen."

„Wer kommt denn, daß solche Vorbereitungen nöthig sind?"

„Seine Fürstliche Durchlaucht der Herzog Ferdinand mit Gefolge nimmt für einige Tage Quartier in der Abtei. Er will hier mit Herrn von Massow, dem preußischen Regierungskommissar bei der alliirten Armee zusammentreffen, der von Minden kommt. Du siehst also, Bruder Benedikt, daß alle Hände voll zu thun sind, zumal Herr von Massow auch seine Familie mitbringt. Also entlasse die Schüler und folge mir zum hochwürdigsten Abt!"

Benediktus verbeugte sich leicht und entließ die Schüler, die bei den Worten des Rektors freudig aufhorchten und sich rasch entfernten. Endlich war ihr Wunsch in Erfüllung gegangen! Endlich sollten sie den Krieg, die Truppen des tapferen Herzogs Ferdinand, von deren Heldenthaten ganz Deutschland wiederhallte, in der Nähe sehen! Rasch hinab in den Hof, wo die sonnenverbrannten, staubbedeckten Husaren auf den hageren, sehnigen, flinken Ukrainer Pferden saßen und neugierige Blicke auf die stattlichen Gebäude, die schattigen Kreuzgänge und die hohen Spitzbogenfenster der Abtei und der Kirche warfen.

Zwei Schwadronen des schwarzen Husarenregimentes, welches König Friedrich zu der alliirten Armee gestellt hatte, hielten inmitten des Hofes der Abtei, vor ihnen mehrere Offiziere auf reichgezäumten Pferden, deren Schabracken mit den Spitzen fast die Erde berührten. Einer dieser Offiziere trug eine von den übrigen Husaren verschiedene Uniform. Während diese einen schwarzen, mit weißen Schnüren verzierten Dolman trugen, war der junge Offizier mit einer hellblauen, reich mit silbernen Verschnürungen und weißem Pelz geschmückten Husarenuniform, sowie rothen Beinkleidern bekleidet. Obgleich dieser Offizier noch sehr jung war, zeigte seine Uniform doch schon die Abzeichen des Rittmeisters. Von den übrigen Offizieren wurde der blaue Husar mit einer gewissen Ehrerbietung behandelt, trotzdem er in ihrem Kreise der Jüngste an Jahren war. Sein blaues, blitzendes Auge flog keck zu den Fenstern der Residenz des Abtes empor, während der neben ihm haltende Rittmeister von den schwarzen Husaren düster zu Boden blickte und sich die beiden Leutnants leise mit einander unterhielten.

„Du musterst wohl schon Dein neues Quartier, Kamerad Riedesel," meinte nach einer Weile mit spöttischem Lächeln der Rittmeister von den schwarzen Reitern.

Freundlich lächelnd entgegnete ihm der blaue Husar:

„Willst Du wieder spotten, Freund Günther? — Du weißt, daß wir Husaren auf dem Amtshof Quartier nehmen sollen."

„Wenn Ihre Durchlaucht der Herzog Ferdinand seinen Liebling, den Rittmeister Friedrich Adolf von Riedesel, nicht wieder in sein Quartier nimmt," sprach in sehr trockenem Tone Rittmeister Günther.

„Abwarten, lieber Günther," lachte der junge Rittmeister von Riedesel. „In der Abtei wird wohl kaum Platz für uns sein, wenn Durchlaucht mit dem Stabe und der Herr Präsident von Massow mit seinen Räthen dort Wohnung nehmen."

„Vergiß nicht Frau von Massow und Fräulein Friederike."

Der junge Rittmeister erröthete leicht bei diesen Worten seines älteren Kameraden, der lächelnd fortfuhr:

„Du bist ein Glückskind, liebster Riedesel! Kaum dreiundzwanzig Jahre alt, wirst Du schon Rittmeister in dem prächtigen Husaren-Regiment des Landgrafen von Hessen-Kassel, Adjutant des Herzogs Ferdinand von Braunschweig und — Liebster des reizenden Fräuleins Friederike von Massow."

„So weit sind wir noch nicht, Kamerad Günther," entgegnete seufzend der junge Offizier.

„Werden aber bald dahin kommen," meinte Rittmeister Günther trocken.

„Laß uns von etwas Anderem sprechen. Wie sollte ich es wagen, meine Augen zu Fräulein von Massow zu erheben? Ich, einfacher Reitersmann, der gegen den Willen seines Vaters das Schwert mit der Feder vertauscht und deshalb nichts von dem väterlichen Erbe zu erhoffen hat? Wie sollte ich jetzt um die Liebe des schönen Mädchens werben, jetzt in der Zeit des Krieges, wo mich jeden Tag des Feindes Blei treffen kann? Nein, nein, ich denke nicht daran."

„Wirst schon daran denken müssen," erwiderte Rittmeister Günther, indem er die lange Mähne seines Rappen durch die Finger gleiten ließ. „Ihr Alle habt ja nur den einen Gedanken: Wie Ihr so rasch als möglich Euch in das Ehejoch spannen könnt! — Aber Du hast recht, Bruderherz, laß uns von etwas Anderem sprechen! — Sieh' Dir einmal die Burschen da an, die Zöglinge der hochgelehrten Schule Korweit! Es sind prächtige Burschen unter ihnen, die besser in den Sattel paßten, als auf die Bänke der Hörsäle . . . . . Ihr da, Junker Novize, kommt einmal näher!"

Hasso von Hassenstein trat rasch heran und blickte dem schwarzen Reiter fest und furchtlos in das dunkle Auge.

„Wie heißt Ihr?"

„Hasso von Hassenstein, Herr Kapitän."

„Ei, ei, ich kenne Euren Vater und Euern Stammsitz in Reinhardswalde am rauschenden Weserstrand. Weshalb drückt Ihr hier die Schulbank und tragt das Novizenkleid, statt im Sattel zu sitzen und den Husarendolman um die Schultern zu nehmen, Junker Hasso?"

„Mein Vater hat mich zum Klosterleben bestimmt, da schon zwei meiner älteren Brüder bei der Armee stehen."

„Bei des Königs Armee?"

„Bei des Kurfürsten von Sachsen Leib-Regiment."

„Ah," brummte der Reiter in seinen dunklen Schnurrbart, „auch ich habe bei den Sachsen gedient, bin ihnen aber davon gelaufen, wie ich den dumpfen Hörsälen der Universität entlaufen bin. Solltet es auch so machen, Junker! Könnt bei meiner Schwadron eintreten als Freikorporal."

„Laßt den Jüngling, Konrad Günther," mahnte Rittmeister von Riedesel.

„Ah bah! Heute muß ein Jeder seine Sache auf die Spitze des Säbels stellen."

In Hasso's blauen Augen leuchtete es auf. Wenn es möglich gewesen wäre, hätte er sofort den Staub der gelehrten Schule zu Korweit von den Füßen geschüttelt und wäre mit fröhlichem Wagemuth in den Sattel gesprungen. Aber das Wort des gestrengen Herrn Vaters und die scharfe Aufsicht des Rektors waren zwei nicht zu überwindende Hindernisse.

Aus der Residenz des Abtes trat Oberstleutnant von Jeaneret, der Kommandeur der schwarzen Husaren, wieder heraus, begleitet von dem Rektor und Prior, sowie von Pater Benediktus.

„'s ist Alles in Ordnung," rief der Oberstleutnant, ein alter Haudegen mit verwittertem, durch Narben entstelltem Gesicht und mit einem langen, grauen Schnauzbart. „Ihr, Rittmeister Günther, nehmt Quartier auf dem Gutshof der Abtei mitsamt den beiden Schwadronen. Rittmeister von Riedesel bleibt mit einer halben Schwadron bei mir in der Abtei, damit wir Herrn von Massow und Se. Durchlaucht den Herzog würdig empfangen können. Die übrigen Husaren, die beiden Bataillons Jäger und die zwei Geschütze kommen nach Höxter. — Marsch, in die Quartiere! Und haltet gute Verbindung mit Höxter und die Weser hinauf nach Karlshafen zu."

„Sagt ich's nicht," brummte Rittmeister Günther, „daß Freund Riedesel wieder den besten Platz bekommt. — Aber wo zum Henker liegt denn der Gutshof, der uns beherbergen soll?"

„Darf ich Sie führen, Herr Rittmeister?" fragte Hasso von Hassenstein keck. „Ich kenne den Weg."

„Gut. Führt uns hin. Ich hab' noch ein Wort mit Euch zu sprechen, Junker Novize."

Der Wirthschaftshof der Abtei, welcher von dem Amtmann Johann Berthold Kuntzen verwaltet wurde, lag etwa zehn Minuten entfernt von dem Thor des Klosters, und Rittmeister Günther müßte ein schlechter Reitersmann gewesen sein, wenn er allein den Amtshof nicht hätte finden können. Aber bei seiner Frage nach dem Gut blitzten seine schwarzen Augen den jungen Novizen so auffordernd und pfiffig an, daß Hasso wohl verstand, was der Rittmeister meinte. Der Jüngling schürzte sein langes Novizengewand und schritt rüstig neben dem Rappen des Offiziers einher, dem nahen Amtshof zu.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** trifft am 2. Juli Nachmittags in Wilhelmshafen ein, wo am nächsten Tage der Stapellauf stattfindet, nach demselben tritt der Kaiser seine Nordlandreise an. — Sein 70jähriges Dienstjubiläum begeht heute der **Generalmajor z. D. Emil von Frankenberg-Ludwigsdorff**, der zuletzt (bis Juni 1869) Kommandant von Frankfurt a. M. war und bereits volle 31 Jahre im Ruhestand lebt. — **General-Leutnant Perthes**, bisher Kommandeur der 21. Division, und **General-Leutnant Davidson**, bisher Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, sind in den Adelstand erhoben worden. — Dem Landrath des Kreises Herzogthum Lauenburg **Grafen Konrad Finck von Finckenstein** zu St. Georgsberg bei Ratzeburg wurde die Kammerherrnwürde verliehen. — Das **Kaiser Wilhelm-Denkmal in Holtenau**, welches in Gegenwart des Kaisers feierlich enthüllt wurde, ist von dem Bildhauer Professor Ernst Herter zu Berlin geschaffen. Der figürliche Schmuck des Denkmals ist in echter Bronze von der Firma Aktiengesellschaft vorm. H. Gladenbeck in Friedrichshagen bei Berlin hergestellt, welche auch den Bronzeguß des von Herrn Bildhauer Professor Gustav Eberlein modellirten Christusstandbildes für die Garnisonkirche zu Kiel hergestellt hat, und besteht aus einer Hauptfigur, der Statue Kaiser Wilhelm I. und zwei Nebenfiguren, Germanen, die auf Schiffsschnäbeln sitzen. Die Statue Kaiser Wilhelms ist 6,04 Meter hoch und demnach die größte Porträtstatue aus Bronzeguß, welche der Kontinent aufzuweisen hat. Die beiden Nebenfiguren sind je 4,50 Meter hoch. Der eine der Germanen stellt mit einer Streitart, Schild und Speer die Seemacht, der andere mit erlegtem Seevogel und verschiedenen Fischereigeräthen den Seehandel dar. Das Gesamtgewicht der Bronzegüsse beträgt etwa 260 Zentner, wovon auf die Kaiser-Statue allein etwa 120 Zentner kommen. — In Gmunden treffen bereits die Hochzeitsgäste zu der Vermählung der Tochter des Herzogs von Cumberland mit dem **Prinzen Max von Baden** ein. Gestern Nachmittag ist der König von Dänemark dort eingetroffen. — Auf dem **28. deutschen Aerztetag** in Freiburg i. Br. waren 983 Vereine durch 118 Delegirte vertreten. Es wurden Resolutionen angenommen auf Einführung der obligatorischen Leichenschau, für das Samariterwesen, für die Stellung zu den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften und bezüglich der Einführung eines Befähigungsnachweises für Aerzte. Außerdem wurde beschlossen, eine Auskunftsstelle für deutsche Aerzte, welche sich im Auslande niederlassen wollen, zu errichten. — Der Rentner Lenoir hat der Stadt Kassel 4 Millionen Mark zur **Errichtung eines Waisenhauses** zugewendet.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Einen Erlaß des Eisenbahnministers gegen das Schuldenmachen der Beamten veröffentlicht der „Vorwärts". Der Erlaß ermahnt die Beamten, ihre Lebenshaltung dem Diensteinkommen anzupassen. Das Ueberschreiten der Grenzen des Einkommens bekundet eine Unbesonnenheit oder Leichtfertigkeit, bei welcher dem Beamten, der sich ihrer schuldig macht, nicht mehr das Vertrauen zur Seite stehen kann, daß er seine Dienstverpflichtungen ordnungsmäßig und gewissenhaft erfüllen, insonderheit auch den Versuchungen widerstehen werde, welche eine zerrüttete ökonomische Lage immer mit sich bringt. . . . Da indeß hin und wieder dennoch Beamte ihres Standpunkts gänzlich vergessen und sich hinter ein Privilegium verstecken, das sie nicht zu schätzen wissen, und dadurch das ganze Beamtenkorps in Mißkredit bringen, so wird die königliche Direktion denjenigen, welcher leichtfertig Schulden und namentlich zu einem sein zweimonatliches Einkommen überragenden Betrag kontrahirt, als ungeeignet zum Eisenbahndienst sein Dienstverhältniß kündigen. Diejenigen aber, die ihrer Dienststellung nach Aussicht haben, dereinst definitiv im Staats-Eisenbahndienst angestellt zu werden, können nur dann dazu gelangen, wenn neben den sonstigen Erfordernissen ihre ökonomischen Verhältnisse sich in bester Ordnung befinden.

— Die Zölle und Verbrauchssteuern haben in den ersten 2 Monaten des Etatsjahres 1900 im Ganzen eine Mehreinnahme 5 355 381 Mark ergeben. Davon entfallen auf die Zölle 1 752 [illegible]46 Mark, auf die Tabaksteuer 17 322 Mark, auf die Zuckersteuer 4 144 696 Mark, auf die Salzsteuer 357 388 Mark, auf die Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 398 722 Mark, auf die Brennsteuer 191 489 Mark, auf die Brausteuer 88 413 Mark, die Verbrauchsabgabe von Branntwein hat dagegen einen Mindenertrag von 1 594 795 Mark ergeben. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat eine Mehreinnahme von 3 938 883 Mark, die Reichseisenbahnverwaltung ein Mehr von 1 290 000 Mark, die Stempelsteuer für Werthpapiere hat ein Minus von 123 907 Mark, für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte ein Minus von 783 090 Mark ergeben, dagegen hat die Wechselstempelsteuer einen Mehrertrag von 211 849 Mk. erbracht.

— Die Einführung einer obligatorischen Leichenschau für das ganze Reich hatte, wie bekannt, der Reichstag in einer Resolution zum Reichsseuchengesetz gefordert. Noch am letzten Freitag hat auch der deutsche Aerztetag in Freiburg zu Gunsten der obligatorischen Leichenschau Stellung genommen. Wie indessen die „Augsb. Abendztg." wissen will, hat der Bundesrath beschlossen, diese Resolution kurzer Hand abzulehnen, und zwar soll dies auf Betreiben der preußischen Regierung geschehen sein, welche die großen Schwierigkeiten geltend machte, die angeblich in manchen Theilen ihrer östlichen Provinzen einem solchen Zwange entgegenstehen würden.

— Das Stationskommando und der Kommandeur der zweiten Matrosendivision widmen dem Oberleutnant Hellmann und den [illegible] am 17. Juni auf dem „Iltis" Gefallenen ehrenvolle Nachrufe; ihr Andenken werde in der Geschichte der Marine als leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung fortleben.

Ausland.

Wie das **Wiener** „Fremdenblatt" erfährt, soll die Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand am 1. Juli d. J. in Reichstadt mit Ausschluß des Hofzeremoniells stattfinden. Die Eidesablegung des Erzherzogs wird den Verzicht auf die Thronfolge seiner Kinder aus der morganatischen Ehe und die Stellung seiner Gemahlin betreffen. Seine Gemahlin wird nicht die Rechte und den Titel einer Kaiserin und seine eventuellen Söhne nicht den Titel „Erzherzog" führen. Die auf die Ablegung des Eides bezüglichen Dokumente werden am 29. d. M. amtlich veröffentlicht werden.

In **Pest** ist der Ausstand der Straßenbahnarbeiter beendet, nachdem die Direktion der Straßenbahn sämtliche Forderungen der Ausständigen bewilligt hat. Gestern benutzte die Pester sozialistische Parteileitung den Ausstand zu einer Kundgebung, wodurch die Polizei zum Eingreifen mit blanker Waffe veranlaßt wurde. Um 10 Uhr wurde nämlich ein Straßenbahnwaggon von einem Trupp Sozialisten gewaltsam angehalten, mit Steinen bombardirt und fast völlig demolirt. Die Polizei verwundete viele Personen und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

In **Paris** wurde am Sonntag ein Zwischenfall beim Landesturnfest im Tuileriengarten viel bemerkt. Da das Fest von der Stadt Paris veranstaltet wird, führte der Stadtraths-Vorsitzende Grebauval mit zwei Stadträthen als Beisitzern den Vorsitz. Um drei Uhr erschien Loubet, und Grebauval erhob sich, um ihm seinen Lehnstuhl zu überlassen; da bemerkte er neben Loubet Waldeck-Rousseau, auf dessen Besuch, wie Grebauval später erklärte, nicht gerechnet war, und er verließ sofort mit seinen beiden nationalistischen Kollegen den Festplatz.

In **Paris** wurde gestern im Kongreß-Gebäude der Welt-Ausstellung der alle drei Jahre sich wiederholende internationale Kongreß für soziale Arbeiter-Versicherung eröffnet. Dreihundert Theilnehmer hatten sich eingefunden. Der Präsident des permanenten Komitees des Kongresses General-Inspekteur der Minen Linder hielt eine Ansprache, in welcher er einen historischen Ueberblick gab und die erschienenen Theilnehmer willkommen hieß. Ehrenpräsident des permanenten Komitees Dr. Bödiker skizzirte die angestrebten Ziele, ehrte das Andenken des Grafen Chambrun und schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit dem Wunsche, daß den Reden mehr und mehr die Thaten folgen mögen. Der Handelsminister Millerand, der dem Vorredner antwortete, legte die verschiedenen Wege dar, auf welchen sich das Ziel erreichen lasse, gedachte unter allseitigem Beifall des Vorgehens Deutschlands und der Verdienste des Vorredners, indem er hinzufügte, daß das deutsche Beispiel immer mehr Nachfolger finden werde, wenn auch auf anderem Wege. Hierauf wurde zur Wahl des Bureaus geschritten.

Nach einer **Petersburger** Meldung steht es nunmehr fest, daß der Zar in diesem Jahre keine Auslandsreise, auch nicht nach Darmstadt, unternimmt. Nach den bisherigen Dispositionen begiebt er sich nach den Manövern nach Kursk, wo große Sommermanöver stattfinden, von da zu den Herbstjagden nach Schloß Spala. Er bleibt bis Weihnachten in Livadia.

Aus **Athen** wird gemeldet: Nachdem die deutsche Regierung der Berufung eines höheren deutschen Offiziers als Reorganisator der griechischen Armee Schwierigkeiten entgegengestellt hat, beabsichtigt die Regierung, sich nach Frankreich zu wenden.

Aus **St. Louis** wird gemeldet, das dortige deutsche evangelische theologische Eden-Kollege habe aus Anlaß seines fünfzigjährigen Jubiläums eine Glückwunschdepesche vom Kaiser Wilhelm erhalten.

Ein kolossaler Schwindel.

Die belgische Gesandtschaft in Washington verständigte die Brüsseler Regierung von einem unerhörten Schwindel, den eine bisher unentdeckte Betrügerbande in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Kanada seit Monaten ungestört in Scene setzten und dem sehr viele Personen zum Opfer fielen. Ein neugegründetes Newyorker Bankhaus, das unter der Firma Boutier, Lawrence and Cy. zeichnete, versandte in alle Städte Nordamerikas und Kanadas einen Prospekt über die „königlich belgische Wohlthätigkeitslotterie", welche im Laufe des Jahres 1900 in Brüssel zur Ziehung gelangen sollte. Nach dem Wortlaut dieses Schriftstückes war das ganze Loos mit 25 Franks einzuzahlen, jedoch wurden auch Theilloose zu einem Zwanzigstel verabfolgt, so daß insbesondere auch die Arbeiter- und Dienstklassen an dieser großartigen Lotterie theilnehmen konnten. Der Prospekt enthielt nicht weniger als 12 große Hauptziehungen, am 15. jeden Monats vom 15. Januar bis zum 15. Dezember 1900. Der Hauptgewinn betrug jedesmal 400 000 Franks. Dazu kamen dann noch 4378 Gewinne im Gesamtwerthe von 1 289 000 Franks. Wer sofort die 25 Franks zur Erwerbung eines ganzen Looses erlegte, erwarb das Anrecht auf die große Ziehung am 15. Dezember, bei welcher ein Haupttreffer von einer Million zu gewinnen war. Als Sitz der Lotterie gab der Prospekt die „Rue de Favart" Nr. 8 in Brüssel an. Das Bankhaus Boutier, Lawrence and Cy. stellte durch geschickte Zeitungsannoncen überall Agenten an, welche sich mit dem Vertriebe der belgischen Wohlthätigkeitsloose beschäftigten, und das Geschäft nahm sehr bald einen derartigen Aufschwung, daß die Postbehörde in Newyork einen besonderen Briefträger mit dem Austragen der Postanweisungen beauftragen mußte, welche an die Adresse des Bankhauses täglich gelangten. Das letztere setzte ruhig die Komödie fort und veröffentlichte in den Monaten Januar und Mai die „telegraphisch übermittelten Ziehungslisten", welche die Haupttreffer und sonstigen Gewinne enthielten. Die letzteren fielen jedoch konsequent den Nummern zu, die sich noch im Besitze der Firma Boutier, Lawrence and Cy. befanden. Schließlich hatte das Bankhaus den kolossalen Betrag von 20 Millionen Franks einkassirt. Die Ausgaben hatten sich auf 5 Millionen belaufen, so daß der Reingewinn 15 Millionen beträgt. Selbstverständlich beruhte die ganze Sache von Anfang bis zu Ende auf Schwindel. Es gab niemals eine königlich belgische Wohlthätigkeitslotterie, und in Brüssel existirt nicht einmal eine Rue de Favart. Die Betrüger hatten es klug angestellt, indem sie die angeblichen Loose nur in kleineren Städten und auf dem Lande unterbrachten, wo es keine belgischen Konsuln giebt. Nur so ist es zu erklären, daß der unerhörte Schwindel sich durch Monate hindurch fortsetzen konnte, ohne daß die Polizei einschritt. Schließlich kam die Sache aber doch der belgischen Gesandtschaft in Washington zu Ohren. Sie verständigte die Polizei. Es scheint aber, daß das Bankhaus auch Verbindungen zur letzteren unterhielt, denn als der Newyorker Polizeikommissar bei der Firma Boutier, Lawrence and Cy. erschien, war kein Pfennig mehr in der Kasse und von den Inhabern des Bankhauses keine Spur mehr zu finden. Boutier and Lawrence sind offenbar angenommene Namen. Man glaubt, daß die Inhaber dieses Schwindels Belgier sind, weshalb die Brüsseler Polizei in amtlicher Weise verständigt wurde.

Provinzielle Umschau.

In **Prenzlau** fand am Sonntag das 46. Volksgesangsfest des Märkischen Sängerbundes statt. Bei dem Sängerwettstreit errang den ersten Preis von den städtischen Vereinen der Verein „Liederkranz" in Angermünde, während der Sängerchor der „Stettiner Handwerker-Ressource" rühmend erwähnt wurde. — Dem Lokomotivführer Reichenbach und dem Heizer Lange, Beide aus **Stralsund**, wurden für ihr entschlossenes und pflichttreues Verhalten bei dem Eisenbahnunfall an der Peenebrücke zu Demmin eine außerordentliche Belohnung gewährt. — In **Greifswald** hat die erste Aufführung des Gustav Adolf-Festspiels einen durchschlagenden Erfolg davongetragen. — Als der Arbeiter Pohl aus Groß-Schönfeld eine kurze Strecke in den **Liebenower See** fuhr, um die Räder seines Wagens anzufeuchten, gerieth er mit dem Fuhrwerk in grundlose Stellen, wo er mit Pferden und Wagen in der Tiefe versank. Nach anderthalb Stunden wurde die Leiche geborgen. — Bei dem 18. hinterpommerschen Provinzial-Schützenfest in **Kolberg** sind die Vereine aus Polzin, Dramburg, Belgard (zwei Vereine), Zanow, Neustettin, Köslin, Labes, Stolp, Pollnow, Schivelbein, Pyritz, Rügenwalde, Regenwalde, Lauenburg, Treptow, Stargard, Körlin und Liegnitz vertreten. — Aus **Greifenberg** schreibt unser dortiger Korrespondent vom 24. d. M.: Gestern hatte der Gendarm Stricker einen Verbrecher verhaftet und lieferte denselben gefesselt hier ein, um ihn dem Gefängniß zu übergeben. Als nun die Fesseln abgenommen wurden, stieß der Verhaftete plötzlich die Beamten bei Seite und entfloh, und trotzdem er noch an einer Hand die Kette hatte, durchschwamm er zweimal die Rega und suchte über das Feld den nahen Wald zu erreichen. Es entspann sich nun eine scharfe Verfolgung des Flüchtlings, Polizei per Rad, Gendarmerie zu Pferde und eine Anzahl anderer Leute betheiligten sich daran. Da der Verfolgte ein tüchtiger Läufer war, so wäre er wohl entschlüpft, wenn nicht ein hier auf Urlaub anwesender Soldat ihn überholt hätte und ihm dann mit dem blanken Seitengewehr entgegengetreten und zum Stehen gebracht hätte. Aufs neue gefesselt und mit einem Riemen ans Pferd gebunden, lieferte ihn dann der Wachtmeister Stricker sicher wieder ein.

Literatur.

Das Segelhandbuch für die Ostsee. Fünfte Abtheilung. Botnischer Meerbusen und die Aland-Inseln. Dritte Auflage mit 18 Tafeln mit Küstenansichten. Herausgegeben vom Reichs-Marine-Amt. Preis geb. 3 Mark. Berlin bei Dietrich Reimer. Das Buch ist für Schiffer ganz unentbehrlich. Es ist ein großer Verdienst des Reichs-Marine-Amtes, daß es für jeden Hafen und Anlegeplatz genau die Abbildung der Küste und der Einfahrt gegeben hat. [116]

Die Rechtsgrundsätze des königl. preußischen Ober-Verwaltungsgerichts. Begründet von Parey. Dritte gänzlich neu bearbeitete und bis zur Gegenwart ergänzte Auflage herausgegeben vom Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Kunze und Regierungsrath Dr. Kautz. Ergänzungsband 1900. Berlin bei J. J. Heines Verlag. 8,50 Mark. Das Buch ist überaus wichtig für jeden Geschäftsmann, für Rechtsanwälte und Richter, wie für Verwaltungsbeamte selbst unentbehrlich. Der Rezensent hat durch das Buch im vorletzten Ergänzungsbande einen bedeutenden Prozeß gewonnen und kann es aus eigenster Erfahrung empfehlen. [117]

Kunst und Wissenschaft.

— Ueber die **Handelshochschule in Dresden** giebt der zweite Jahresbericht einen sehr hübschen Bericht. Es studiren daselbst 261 immatrikulirte Studenten und haben die Diplomprüfung wie die Lehramtsprüfung befriedigende Resultate ergeben.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 26. Juni. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde der Arbeiter Hermann Schallert aus Neuendorf wegen Nothzucht und Diebstahls zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Geschworenen hatten demselben mildernde Umstände bewilligt.

Stettin, 26. Juni. Im weiteren Verlauf des Prozeß Arnim und Genossen erklären sämtliche Angeklagte, ebenso wie Graf Arnim, daß bei der Beleihung des Gutes Nassenheide in keiner Weise unvorsichtig gehandelt sei, die Beleihung habe dem Werthe des Grund und Bodens entsprochen. Graf Arnim hebt noch besonders hervor, daß er auch in Betreff des Zinsfußes in keiner Weise bevorzugt sei, andere Genossen hätten Hypotheken gleichfalls zu 4 Prozent erhalten. In der heutigen Sitzung wurde zunächst der vom Bevollmächtigten des Grafen Arnim, Verwaltungsdirektor Zander, bei der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft am 16. Februar 1892 gestellte Antrag auf Neubeleihung der Herrschaft Nassenheide verlesen. Der Aufsichtsrath hat daraufhin durch Beschluß vom 5 März den Vorstand ermächtigt, dem Grafen Arnim Realkredit einzuräumen. Eine im Mai aufgenommene Taxe ergab als Grenze der Beleihungssicherheit, nach dem Bodenwerth berechnet, die Summe von 1 556 146 Mark, d. h. nicht viel mehr als die Hälfte der im Beleihungsantrage gestellten Forderung. Der Antrag wurde dann zurückgezogen, die erneute Einbringung erfolgte später, am 30. November 1895, auf Anregung des Direktoriums, das Deckung für den Pfandbriefsumlauf suchte. Die Angeklagten Hempel und von Blumenthal machten unter Mitwirkung des Oekonomieraths Borrmann eine neue Taxe auf, wonach eine Beleihung bis zur Höhe von 2 Millionen empfohlen wurde. Graf Arnim bemerkt dazu, daß Nassenheide sich zu jener Zeit nicht günstig präsentiren konnte, er habe jedoch im Vertrauen auf die Güte des Objekts in die alsbaldige Abschätzung gewilligt, da er glaubte, die Sachverständigen würden den Werth der Herrschaft trotzdem erkennen. Hierin habe er sich zu seinem Schaden getäuscht. Die kurz darauf erfolgte Besichtigung durch den Gutsbesitzer von Dziembowsky, den Gutspächter Aeffke und Rentier (früher Landwirth) Dieckmann hatte ein für den Antragsteller wesentlich günstigeres Resultat, indem eine Beleihung von 2 700 000 Mark als durchaus nicht bedenklich angesehen wurde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Juni. Für die Turnlehrerinnen-Prüfung, welche im Herbst 1900 in Berlin abzuhalten ist, ist der Termin auf Montag, den 26. November d. J., und die folgenden Tage anberaumt.

— Emil Neumann-Bliemchen wird nach langer Pause mit seiner Gesellschaft unserer Stadt wieder einen Besuch abstatten und vom Sonntag, den 1. Juli ab, im Bellevue-Garten für eine Woche auftreten. Neumann-Bliemchen ist der Nestor aller Leipziger Sänger, er war es, der vor mehr als 30 Jahren die erste Gesellschaft dieses Genres begründete, und er hat seit dieser Zeit nicht nur als Sänger die sächsischen Original-Humoresken in seltener Fertigkeit verkörpert, sondern sich auch als Komponist und Instrumentalist einen Namen erworben. Die Gesellschaft, welche ihn begleitet, weist gleichfalls einige bekannte Namen auf, so Herrn Gipner, den bewährten Humoristen, ferner Herrn Horvad, den vorzüglichen Violin-Virtuosen, und die Komiker Frische und Tick.

— Bei dem am Sonnabend bei dem hiesigen Ober-Landes-Gericht abgehaltenen Referendar-Examen bestand der Rechtskandidat K. Schönberg (Provinz Hessen-Nassau) mit Erfolg.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen für Olga Glienke in Stolp auf auswechselbare feste Einlagen zum Steif- und Glatthalten des Brusttheils an Ober-, Sport- oder Vorhemden; für Alois Jakich in Lauenburg auf einen Seifenspender, bestehend aus einem Zylinder von beliebigem Material mit Oeffnung am Boden, aus welcher durch Abwärtsbewegung eines Kolbens pastenartige Seife herausgepreßt wird; für Johann Olms in Vorwerk bei Demmin auf eine Klauenscheere für Kühe mit sichelförmig ausgebildeten Schneiden, und für Fritz Siekert in Köslin auf einen verschiebbaren Halter für Blumenstöcke an Blumentöpfen.

— Im Bellevue-Theater steht heute Dienstag und morgen Mittwoch „Der Himmels-

hof" wieder auf dem Spielplan. Am Donnerstag findet das zweite Sommerfest statt, bei welchem neben der Theaterkapelle die Kapelle des 148. Infanterie-Regiments konzertirt und der letzte Theil von beiden Kapellen vereinigt zu Gehör gebracht wird, wobei auch unter Mitwirkung eines Tambourkorps die große Schlachtmusik von Saro zum Vortrag gelangt. Im Theater geht dazu das unverwüstliche Lustspiel „Die Journalisten" in Scene.

* Einer hiesigen Fleischerfrau kam vor einiger Zeit auf dem Markt an der Charlottenstraße ein werthvoller Ring abhanden, sie meldete den Verlust der Polizei, die angestellten Nachforschungen waren jedoch zunächst erfolglos. Erst jetzt ist der Ring unter merkwürdigen Umständen wieder zum Vorschein gekommen, er wurde bei einem Arbeiter Strey beschlagnahmt, der ihn seinerseits einer Frau, also wohl der „ehrlichen Finderin" entwendet haben soll.

* Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde an der Grünen Schanze eine 66jährige Frau von einem Radfahrer überfahren, wobei sie einen Bruch des linken Armes sowie Verletzungen im Gesicht davontrug. Die Verunglückte wurde mittelst Krankenwagens nach ihrer in der Grenzstraße belegenen Wohnung überführt, ein Schutzmann stellte die Persönlichkeit des unvorsichtigen Radlers fest.

— Die Kinder, welche von dem Berliner Komitee für Ferienkolonien nach den Erholungsorten und Bädern unserer Provinz entsendet werden, treffen am Donnerstag, den 5. Juli, Mittags hier mittelst Sonderzug ein, die Rückfahrt erfolgt am 1. August. Die jugendliche Schaar wird von einem aus Ferienkolonisten bestehenden Trommler- und Pfeiferkorps begleitet, das durch Schenkungen Berliner Firmen eingekleidet werden konnte.

— Die alte Stettiner Freischützen-Kompagnie beging gestern im Seefeldschen Lokale in Finkenwalde ihr diesjähriges Königsschießen, bei welchem Herr F. Biermann die Königs-, die Herren Engelhardt und Krämer die Ritterwürden errangen. Königin wurde Frau V. Känel.

— Benoit Ahlers Original-Thierzirkus und Affentheater wird bereits in den nächsten Tagen hierselbst eintreffen um auf dem Platze an der Hohenzollernstraße Vorstellungen veranstalten. Ahlers Thier-Zirkus ist bereits berühmt durch seine Dressuren und die Vielseitigkeit seiner Darbietungen, denn sein „Künstlerpersonal" besteht nicht nur aus Affen, sondern aus allen Arten von Thieren, wie Zwergponies, Hunden, Ziegen, Feldhasen, Wildschweinen u. a. m. Besonders unsere Jugend darf den Vorstellungen mit Interesse entgegensehen.

— Der Schnelldampfer „Deutschland" tritt heute von der Rhede von Swinemünde aus seine Probefahrt an. Die Herren von der Direktion und der Aufsichtsrath der Hamburg-Amerika-Linie befinden sich bereits an Bord des Dampfers.

— Das Kammergericht hat entschieden, daß junge Musiker, welche bei Aufführungen niederer Gattung, besonders Tanzlustbarkeiten, hauptsächlich mitwirken, als Arbeitsgehülfen angesehen werden und für dieselben daher Arbeitsbücher geführt werden müssen.

* Eine zeitweilige Störung des Straßenbahnverkehrs wurde heute in der Mittagstunde dadurch hervorgerufen, daß auf einigen Linien der Strom theilweise versagte.

* Auf einem Grundstück in der Falkenwalderstraße wurde kürzlich eine Schlosserwerkstatt erbrochen und werthvolles Handwerkszeug gestohlen. Als Diebe wurden der Zeugschmied Rupp und der Schneider Reich ermittelt und in Haft genommen.

* In der Woche vom 17. Juni bis 23. Juni sind hierselbst 61 männliche und 63 weibliche, in Summa 124 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 92 Kinder unter 5 und 24 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 50 an Durchfall und Brechdurchfall, 13 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 10 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 5 an Gehirnkrankheiten, 4 an entzündlichen Krankheiten, 4 an Lebensschwäche, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen und 2 an Abzehrung. Von den Erwachsenen starben 6 an Altersschwäche, 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an anderen entzündlichen Krankheiten, 4 an Schwindsucht, 4 an Krebskrankheiten, 3 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe und 1 an organischer Herzkrankheit.

* Das hiesige Schöffengericht verurtheilte in der gestrigen Sitzung den 17 Jahre alten Hutmacherlehrling Georg Brüsch wegen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von zwei Wochen. Der Angeklagte war bei dem Hutmacher Scheye beschäftigt, er hatte, wie als erwiesen angenommen wurde, seinem Brodherrn zu wiederholten Malen Hüte entwendet.

* Die erste, aus 36 Mädchen bestehende Ferienkolonie hat seit einer Woche ihren Einzug in das Ferienheim zu Dievenow gehalten und befindet sich nach den an den Vorstand des Vereins für Ferienkolonien eingegangenen Berichten außerordentlich wohl. Der Badearzt, Herr Dr. Müller, hat jedes Kind noch einmal sorgfältig untersucht und nach dem Befunde die vorzunehmende Kur angeordnet. Daß Sool- und warme Seebäder mit kalten Abreibungen, Milchkur 2c. mit einander abwechseln, ist bei der Verschiedenheit der Krankheiten, an denen die Kinder leiden, erklärlich. Jedenfalls ist eine derartig individuelle Behandlung der Kinder von großem Vortheil und nur da möglich, wo der Verein über ein eigenes Heim mit eigener Verpflegung verfügen kann. — Als Kuriosum sei erwähnt, daß Herr Dr. Müller bei einem recht kranken Mädchen, das außerdem schwerhörig war, aus einem Ohr eine Erbse entfernen konnte. — Die Knaben sind kürzlich von den Herren Dr. Krüger, Dr. Schliep und Dr. Frölich untersucht worden. Auch bei ihnen sind Hauptkrankheitserscheinungen Skrophulose und angegriffene Lunge. Der Verein hat beschlossen, Dievenow wieder mit 108 Mädchen und 36 Knaben zu belegen, außerdem aber je 23 Knaben wieder in Neuwarp und in Karpin unterzubringen, trotzdem die dazu erforderlichen Mittel noch nicht annähernd vorhanden sind. Er hofft jedoch, daß unsere Mitbürger auch in diesem Jahre das noch Fehlende gerne aufbringen werden, wie es nun schon seit einer Reihe von Jahren geschehen ist. Alle Diejenigen aber, die noch die Absicht haben, dem Verein Geschenke an Jugendschriften, Spielsachen, Kleidungsstücken oder Nahrungsmitteln, wofür immer Verwendung vorhanden ist, zuzuwenden, werden dringend ersucht, dies möglichst bald zu thun. Denn nur dann ist es möglich, die Sachen zweckmäßig zu verwenden und Unkosten zu ersparen. Außerdem häuft sich die Arbeit naturgemäß immer mehr, je näher die Tage der Abreise kommen, und einzelne Personen des Vereins werden dadurch außerordentlich stark in Anspruch genommen. — Neue Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da alle verfügbaren Stellen bereits besetzt sind.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Mordanfall hat am Sonnabend Abend in Wannsee auf den Geheimen Regierungsrath Isenbarth vom Reichsversicherungsamt stattgefunden. Herr Isenbarth hat am sogenannten Stolpersee, zwischen Wannsee und Neubabelsberg, eine einsam am Waldessaum gelegene Villa vor einigen Monaten erworben, die er seit kurzer Zeit mit seiner Familie bewohnt. Diese Villa war vor einigen Monaten bereits der Schauplatz eines Verbrechens. Sie wurde nämlich, als sie noch einem Berliner Künstler gehörte, und während der Wintermonate unbewohnt war, Nachts in Brand gesteckt. Zum Glück wurde der Brand von einem Bahnwärter rechtzeitig entdeckt, so daß er, nachdem im Innern die Balken und Tapeten angekohlt waren, mit Hülfe der freiwilligen Feuerwehr von Stolpe-Wannsee gelöscht werden konnte. Am Sonnabend Abend um $10\frac{1}{2}$ Uhr war nun Geh. Rath Isenbarth gerade damit beschäftigt, die Jalousien in der Villa herabzulassen, als vom Walde her, der hinter der Villa eine kleine Anhöhe aufweist, ein Gewehrschuß fiel, dem gleich darauf noch mehrere folgten. Eine Kugel durchbohrte den linken Arm Isenbarths, der darauf um Hülfe rief. Seine Gattin eilte herbei und bewaffnete sich mit einem Revolver, um dann mit großem Muth ins Freie zu eilen. Von den Thätern fehlte aber jede Spur, sie waren inzwischen verschwunden. Anscheinend liegt ein Racheakt vor und man vermuthet in den Thätern Leute, die vor längeren Jahren, als Isenbarth noch Amtsrichter in Potsdam war, von ihm wegen begangener Strafthaten verurtheilt wurden. Zur Ermittelung der Mordgesellen erläßt der Amtsvorsteher von Wannsee folgende Bekanntmachung: „300 Mark Belohnung! Am 23. Juni, Nachts $10\frac{1}{2}$ Uhr, ist auf den Geh. Regierungsrath Isenbarth ein Mordversuch verübt worden. Obige Belohnung wird demjenigen gezahlt, der den oder die Thäter so nachweist, daß die Bestrafung erfolgen kann."

— In Konitz hat der Staatsanwalt in Folge privater Zuschüsse etwa 33 000 Mk. als Belohnungen für die Auffindung der Mörder zur Verfügung. Den Soldaten ist jetzt, um sie bei einem event. Allarm geschlossen beisammen zu haben, der Besuch der außerhalb des Stadtbezirks belegenen Gastwirthschaften verboten worden. Es fanden wieder umfangreiche Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter Herrn Dr. Zimmermann statt. Die Gerichtskommission begab sich darauf nach dem Sitzungssaale des Rathhauses, woselbst dem Präparanden Richard Speisiger aus Jastrow, einem Freunde des ermordeten Winter, eine größere Anzahl hier anwesender Schlächtergesellen und Lehrlinge, u. A. auch der frühere Lehrling des Herrn Hoffmann, jetzige Fleischergeselle Welke, sowie der aus Prechten stammende Geselle Rudnick gegenübergestellt wurden. Insgesamt waren es gegen 16—18 Fleischer und handelt es sich darum, festzustellen, ob einer derselben derjenige sei, welcher wenige Wochen vor der Ermordung Winter's diesen bei seinen Spaziergängen mit jungen Mädchen in der Rähmerstraße bedroht habe. Speisiger behauptet allerdings in Gegenwart vieler Zeugen, daß, als er auch die Spaziergänge mit Fräulein Caspary und Tuchler in seinen Bekundungen erwähnte, ihm erklärt worden sei, das interessire hier nicht. Frau Rieslinger, welche belastende Aussagen gegen Moritz Lewy gemacht hat, wurde auf Anordnung des Herrn Untersuchungsrichters von den übrigen Zeugen und sonstigen Personen getrennt, und daher ist es gekommen, daß das Gerücht von der thatsächlich nicht erfolgten Verhaftung entstand.

— Ueber einen merkwürdigen Scheidungsprozeß wird aus St. Louis in den Vereinigten Staaten berichtet: Die Familie Bates nimmt eine hervorragende gesellschaftliche Stellung ein. Mrs. Lou Bates ist Theaterschriftstellerin und Spiritistin. Zur großen Ueberraschung ihrer Freunde leitete sie vor Kurzem die Scheidungsklage ein. In dem am Mittwoch stattgehabten Termin beschuldigte Mr. Charles Bates seine Ehefrau, sie habe mit dem Geist des berühmten Schauspielers William J. Florence ein Verhältniß und sei verpflichtet, denselben nach ihrem Tode zu heirathen.

Görlitz, 26. Juni. In Waldau wurde ein 20jähriger Forsteleve von einem Wilderer erschossen, der Mörder konnte nicht ermittelt werden.

Hamburg, 25. Juni. Ein Luftballon mit zwei französischen Offizieren, der gestern Abend 6 Uhr in Paris aufgestiegen ist, landete nach 15stündiger Fahrt bei Borsum. Die Insassen traten wohlbehalten die Rückreise an.

Rom, 26. Juni. Der berüchtigte Räuber Fioravanti wurde von einem Bauern, dem er 5000 Lire rauben wollte, erschossen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. Juni. Aus China eingelaufenen amtlichen Depeschen zufolge ist der Vertragshafen Chefoo bedroht; zum Schutz des dortigen österreichischen Konsulats wurden 15 Mann des österreichischen Kriegsschiffes „Centa" gelandet.

Brüssel, 26. Juni. Im Aermelkanal herrscht seit gestern ein heftiger Sturm. Die Dampfer, welche den Dienst zwischen Ostende und Dover besorgen, treffen mit sehr großen Verspätungen ein.

Paris, 26. Juni. Dem „Gaulois" zufolge befindet sich General Roget, der frühere Gouverneur von Paris, augenblicklich auf einer Nordlandsreise. Derselbe wird bei dieser Gelegenheit dem Könige Oskar von Schweden einen Besuch abstatten.

Paris, 26. Juni. Der Landwirthschaftsminister empfing gestern Abend die Quästoren und die Sekretäre der Kammer und des Senats, sowie eine Anzahl von Parlamentsmitgliedern zu einem Diner.

Die Mitglieder des Preisrichter-Kollegiums der Weltausstellung hatten gestern im Botanischen Garten ein großes Festessen, welchem der Präsident Loubet mit seiner Gemahlin, sowie das ganze diplomatische Korps, Minister 2c. beiwohnten. Der Präsident verblieb mit seiner Gemahlin bis $\frac{1}{2}$12 Uhr daselbst.

Paris, 26. Juni. Der wegen seiner Haltung während der Abstimmung und Berathung über die Unruhen in Chalons gegen den sozialistischen Minister Millerand von Antiministeriellen und Sozialisten begonnene Feldzug nimmt für Millerand eine ungünstige Wendung an. Die Vereinigung der französischen Sozialisten und der Pariser Arbeiterpartei nahm ein Tadelsvotum gegen den Minister und die ihn unterstützenden Abgeordneten an.

Paris, 26. Juni. Der „Temps" meldet die Verlobung des Herzogs von Westminster, der sich augenblicklich in Südafrika aufhält, mit Fräulein West, der Schwägerin des Fürsten Pleß.

Die Anwesenheit des Staatssekretärs des deutschen Reichspostamtes v. Podbielski wird mit der demnächst erfolgenden Eröffnung des Telephonverkehrs zwischen Paris und Berlin in Zusammenhang gebracht.

Madrid, 26. Juni. Der englische Gesandte hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen.

Madrid, 26. Juni. Wie verlautet, ist Spanien entschlossen, ebenfalls in Ostasien vorzugehen. Es wird zum Schutze seiner Landesangehörigen in China den besten Kreuzer „Carlos Quinto" mit 400 Mann entsenden.

London, 26. Juni. Der Khedive wird heute hier eintreffen. Sein Gesundheitszustand soll sich bedeutend gebessert haben.

Nachrichten aus China sind während dieser Nacht fast gänzlich ausgeblieben. „Daily Adimos" veröffentlicht ein Interview mit dem Bruder des Admirals Seymour, derselbe erklärte, keinerlei Mittheilungen machen zu können. Er sei jedoch der Ansicht, daß die internationalen Truppen in Peking eingetroffen seien, um die Legationen zu beschützen.

London, 26. Juni. Aus Kapstadt wird von gestern gemeldet: In Folge eines Gefechtes bei Honingspruit verloren die Engländer 40 Todte und Verwundete. General Hamilton erlitt in Folge eines Pferdesturzes einen Bruch der Kniescheibe.

„Daily Telegr." meldet aus Shanghai: Beamte schätzen die Zahl der Aufständigen auf drei Millionen.

Man glaubt einem aus chinesischer Quelle stammenden Gerüchte zufolge, daß ein neuer Kaiser bereits proklamirt worden ist.

„Daily Expreß" meldet aus Shanghai: Die chinesische Regierung hat sich seit drei Monaten 20 000 Gewehre pro Monat liefern lassen.

London, 26. Juni. Ueber die Lage in den vom Aufstand noch nicht bedrohten Theilen Chinas wird gemeldet: Die Nachrichten aus dem Norden Chinas haben auf alle Eingeborenen einen schlimmen Einfluß ausgeübt. Die Bewaffnung der Chinesen scheint von den Mächten unterschätzt zu sein. Noch ist in Shanghai alles ruhig. Dennoch ist man nicht ohne Sorge. Im Hafen liegen sechs Schiffe der Mächte, doch haben die jüngst eingetroffenen fünf chinesischen Kreuzer, die zwar ihr Wort verpfänden mußten, nicht zu fechten, die Uebermacht. Auch erregt es große Besorgniß, daß die Chinesen Truppen in großer Zahl aus Sooelow heranziehen. Man schließt daraus, daß sie Kiangyin Silver Island und Woosung vertheidigen wollen. Eine Anzahl Frauen und Kinder begiebt sich nach Japan. Vom Kriegsschiff „Daphne" wurden verschiedene Geschütze und drei Maxime zur Vertheidigung des britischen Konsulats und für die Volontärs gelandet. Die Christen in Kanton sind bedroht und wurden der Sicherheit halber nach Kowloon gebracht.

London, 26. Juni. Die heutigen Morgenblätter bezeichnen die Lage in China als ernster, wie man jemals erwartet hatte. „Daily Mail" erklärt sehr zutreffend, es herrsche augenblicklich ein wirklicher Kampf ums Dasein in China. Die übrigen Blätter schlagen ebenfalls einen pessimistischen Ton an. „Daily Telegr." hat alle Hoffnung auf Rettung der Hülfskolonne des Admirals Seymour aufgegeben. Mehrere andere Blätter, darunter „Daily Mail", befürworten die Zerstörung der kleinen chinesischen Kreuzer durch die internationale Flotte. „Morningleader" glaubt, daß die Großmächte trotz Allem gezwungen seien, den status quo in China mit wenigen Abänderungen wieder einzuführen.

„Morningleader" meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat mit der englischen eine Vereinbarung getroffen, wonach die beiden Mächte darauf bestehen werden, daß keine Großmacht sich einen besonderen Einfluß nach Wiederherstellung der Ruhe in China zusichern wird.

London, 26. Juni. Lord Roberts berichtet aus Pretoria, General Clements habe bei Wynburg ein Gefecht mit den Buren gehabt, in welchem er denselben bedeutende Verluste beigebracht habe.

Aus Sanderson, 25. Juni, wird gemeldet, daß der erste Eisenbahnzug aus Natal via Laingsneck heute mit einer großen Menge Eisenbahnmaterial eingetroffen ist. Eine Anzahl Buren unterwarf sich und lieferte die Waffen aus.

„Daily Telegr." berichtet aus Petersburg: Die russische Regierung habe die nothwendigen Maßregeln zur Mobilisirung der Reserven getroffen.

Aus Hongkong wird vom 25. Juni gemeldet: Der Dampfer „Hainong" ist heute mit einer Million Patronen abgedampft. Die Truppen von Makao sind mobilisirt. Der Gouverneur von Makao hat den portugiesischen Ansiedlern von Kanton Waffen zugesandt. Antifremde Plakate sind in Kanton angeschlagen worden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 26. Juni. Aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand findet morgen beim Kaiser ein Familienrath aller Mitglieder des kaiserlichen Hauses statt.

Wien, 26. Juni. Wie verlautet, sollen in Folge der bedrohlichen Lage in China zwei weitere österreichische Kriegsschiffe nach dort abgehen.

Fünfkirchen, 25. Juni. Der Schneidermeister Szabo verwundete den hiesigen Seminardirektor Domherrn Poczgay durch einen Revolverschuß schwer und tödtete sich dann selbst. Der Grund zu diesem Ueberfall soll in der Entziehung von Seminararbeiten liegen.

Pest, 26. Juni. In Folge der Intervention des Bürgermeisters Halmos wurde der Streik der Straßenbahn-Bediensteten beigelegt.

Petersburg, 26. Juni. Die hiesige chinesische Gesandtschaft erhielt von dem Vizekönig von Nanking die telegraphische Nachricht, daß die Gesandten in Peking unversehrt seien.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 26. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 150,00 bis 151,00, Weizen 162,00 bis 163,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 144,00 bis —,—, Kartoffeln 54,00 bis 60,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 151,00, Weizen 163,00, Gerste 132,00, Hafer 144,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 138,00 bis —,—, Kartoffeln 66,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 148,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 138,00 Mark.

Neustettin: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,50 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 160,00, Hafer 133,50 Mark.

Anklam: Roggen 146,00 bis 152,50, Weizen 153,00 bis 160,00, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis 148,00, Kartoffeln 45,00 bis 60,00 Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 140,00, Kartoffeln 45,00 bis 50,00 Mark.

Stralsund: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 149,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 150,00, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer —,— Mark.

Kolberg: Roggen 146,00 bis 152,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 138,00 bis 146,00, Kartoffeln 50,00 bis 60,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 25. Juni.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 155,00, Weizen 165,00, Gerste —,— Hafer 154,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 145,00 bis 146,00, Weizen 158,00 bis 162,00, Gerste 132,00 bis 136,00, Hafer 130,00 bis 133,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 25. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 165,00 Mark, Weizen 199,00 Mark.

Liverpool: Weizen 192,25 Mark.

Odessa: Roggen 157,50 Mark, Weizen 177,50 Mark.

Riga: Roggen 156,75 Mark, Weizen 175,50 Mark.

Magdeburg, 25. Juni. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Juni $11{,}07\frac{1}{2}$ G., $11{,}17\frac{1}{2}$ B., per Juli 11,10 G., 11,15 B., per August 11,15 G., $11{,}17\frac{1}{2}$ B., per September 9,85 G., 10,90 B., per Oktober-Dezember $9{,}57\frac{1}{2}$ G., 9,60 B., per Januar-März $9{,}72\frac{1}{2}$ G., 9,75 B. — Stimmung sehr fest.

Bremen, 25. Juni. Raffinirtes Petroleum loko 6,65 B. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 37 Pf., Armour shield in Tubs 37 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 38 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 27. Juni.

Starke Wolkenbildungen mit vermehrten Niederschlägen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: A. Markwardt [Neuenkirchen]. B. Boecker [Altdamm]. Eine Tochter: Kapitän W. Schläfke [Hamburg]. Zwei Töchter: Dr. G. Plath [Stettin].

Verlobt: Frl. Margarete Reichel mit dem Offizier Herrn Fritz Reißmann [Friedland-Hamburg]. Frl. Olga Jahn mit Herrn Wilhelm Wegner [Tanglitz-Altefähr]. Frl. Gertrud Behn-Eschenburg mit dem Kaufmann Herrn Charles Doodt [Stralsund-Greifswald]. Frl. Clara Fink mit dem Tanzlehrer Herrn Theodor Matthes [Stralsund-Neuruppin].

Vermählt: Herr Friedrich Wolters mit Frau Emmy, geb. Neukirch [Stettin-Charlottenburg].

Gestorben: Frl. Emma Schneider [Stralsund]. Frau Rentiere Auguste Paul geb. Mohnike, 75 J. [Pasewalk]. Arbeiter Christian Weber, 62 J. [Greifswald]. Rentier Michael Hagelberg, 78 J. [Cröslin]. Kassenrendant a. D. Johann Schulz, 88 J. [Stolp]. Königl. Güter-Expeditions-Vorsteher Wilhelm Nütz, 59 J. [Prenzlau].

Wasserstand.

Stettin, 26. Juni. Im Revier 5,51 Meter.

Hamburg, den 25. Juni 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **„Adria“**, 23. Juni in Philadelphia.
„ **„Allemannia“**, 22. Juni in Colon.
„ **„Ambria“**, 22. Juni 4 Uhr Nachm. in Saigon.
„ **„Alesia“**, 24. Juni in Port Said.
„ **„Armenia“**, 23. Juni von Shanghai nach Hongkong.
„ **„Arcadia“**, von Philadelphia nach Hamburg, 24. Juni 3 Uhr Nachm. Scilly passirt.
„ **„Bosnia“**, von Baltimore nach Hamburg, 24. Juni 10 Uhr Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **„Canadia“**, 22. Juni Nachm. in Hamburg.
„ **„Christiania“**, von Genua nach Newyork, 22. Juni 10 Uhr Vorm. Gibraltar passirt.
S.D. **„Columbia“**, 22. Juni Abends auf der Elbe bei Brunshausen.
D. **„Croatia“**, 23. Juni von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ **„Francia“**, von St. Thomas nach Hamburg, 22. Juni 6 Uhr Nachm. in Havre.
„ **„Frisia“**, von Hamburg nach Montreal, 22. Juni 8 Uhr Nachm. in North Sidney.
S.D. **„Fürst Bismarck“**, 22. Juni 1 Uhr 15 Min. Nachm. in Newyork.
D. **„Hispania“**, von Newyork via Kopenhagen nach Stettin, 22. Juni Dunnet Head passirt.
„ **„Hungaria“**, 23. Juni in St. Thomas.
S.D. **„Kaiser Friedrich“**, von Hamburg nach Newyork, 22. Juni 5 Uhr 45 Min. Nachm. von Cherbourg.
D. **„Patricia“**, 23. Juni 4 Uhr Nachm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
„ **„Pennsylvania“**, von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach Newyork, 24. Juni 4 Uhr 30 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **„Polynesia“**, von Hamburg via Havre nach Westindien, 23. Juni 6 Uhr Nachm in Grimsby.
„ **„Pretoria“**, 22. Juni auf der Elbe bei Brunshausen.
„ **„Rhenania“**, 22. Juni von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ **„Savoia“**, 24. Juni in Penang.
„ **„Teutonia“**, 24. Juni 1 Uhr Nachm. in Hamburg.
„ **„Valencia“**, von St. Thomas nach Hamburg, 24. Juni 5 Uhr 30 Min. Vorm. Dover passirt.

Stettin, den 25. Juni 1900.

Nachtrag

zur

Tagesordnung für die Stadtverordneten-Sitzung am 28. u. evtl. 29. Juni 1900, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1./2. Nachbewilligung von 170 451,14 + 38 394,43 M. zu Tit. VII Kap. 5—10, 13—18 pro 1899, Etatsüberschreitungen.
3. Genehmigung zur Vermiethung des Platzes Nr. 13 an der Parnitzstraße an einen anderen Miether vom 1./7. d. Js. ab auf 5¾ Jahre für einen jährlichen Miethszins von 1205 M.
4./7. Zustimmung zur Uebertragung mehrerer im Vorjahre bewilligter aber nicht verausgabter Beträge auf den laufenden Etat.
8. Antrag auf Uebertragung mehrerer im Vorjahr beim Straßenbau nicht verausgabter Beträge auf den laufenden Etat.
9. Zustimmung zu dem Entwurf einer Friedhof-Ordnung für den Hauptfriedhof an der Pasewalker Chaussee.
10. Nachbewilligung von 7 M. Kosten für Reparatur der Schuluhr der 12. Gemeindeschule.
11. Genehmigung des speziellen Projekts zur Ausführung des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße.
12. Bewilligung von 900 M. zu Tit I Extr.-Ord. Nr. 9, Kosten für bauliche Aenderungen im Verwaltungsgebäude des Freihafens zur vorläufigen Unterbringung der Maschinenbauschule.
13./14. Bewilligung der erhöhten Miethsentschädigung für 2 Lehrer.
15. Bewilligung von 100 M. für nachzuzahlendes Gehalt und 705 M. für das Gnadenquartal (Juli—September cr.) für eine Lehrer-Wittwe.
16. Bewilligung von 1133,34 M. Vergütung für zwei wissenschaftliche Hülfslehrer am Stadtgymnasium.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Aeußerung über die Person eines zum Feldmesser gewählten Landmessers.
2. Zustimmung zur Theilung des 19. und Neubildung des 53. Waisenrathsbezirks, sowie Wahl von 2 Mitgliedern für den 19., eines Vorstehers, eines Stellvertreters und dreier Mitglieder für den 53. Bezirk.
3. Wahl eines Mitgliedes der Voreinschätzungs-Kommission.
4. Bewilligung von 346,66 M. Vertretungskosten für einen verstorbenen Lehrer.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung der Tagesordnung am Sonntag, den 24. d. Mts., muß es bei Vorlage Nr. 36 statt 12 500 M. 45 000 M. heißen.

Kurz.

Berliner Börse

vom 25. Juni 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,10 G
„	2 Mt.	83,56 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	212,90 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,36
20-Francs-Stücke	16,33
Gold-Dollars	4,18
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,13
Belgische „	81,15
Englische „	20,41
Französische „	81,30
Holländische „	168,75
Oesterr. „	84,30
Russische „	216,00
„ Zollcoupons	323,90

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,20
„ „ „	3½	95,00
„ „ „	3	87,00 B
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	95,20
„ „ „	3½	95,30
	3	86,90

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	93,40 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	89,25
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	90,30
Pommersche „	3½	91,60
Posener „	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	92,60 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
„ „ „ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,30
	3½	92,20
Westpr. „	3½	90,50
Berliner Pfandbriefe	5	118,90 G
„ „	4½	111,00 B
„ „	4	103,60 B
	3½	97,10
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	93,20
	3	83,25
Kur- u. Neum. neue „	3½	95,50
Ostpreußische „	3½	92,40
	3	83,40
Pommersche „	3½	93,10
„	3	83,25
Posensche 6—10 „	4	100,70 G
Serie C. „	3½	93,10
„	3	83,30 G
Sächsische „	4	—,—
„	3½	93,80
„ „	3	83,30
Schlesische, alte „	3½	—,—
A. C. D. „	3½	94,40
„	3	85,50 B
Schlesw.-Holst. „	4	99,40
„	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	99,70
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	94,75
„	3	83,25
Hannov. Rentenbriefe	4	99,25 G
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	99,40 B
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	99,20 G
„	3½	92,20 G
Posensche „	4	99,40 G
„	3½	—,—
Preußische „	4	99,30
„	3½	92,10 G
Rhein. u. Westf. „	4	100,60
„	3½	93,10
Sächsische „	4	99,10
Schlesische „	4	99,30
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	99,30 G
„	3½	92,60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	136,90
Bayer	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	127,80
Cöln-Mind. Präm.	3½	131,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	129,00
Lübecker „ „	3½	131,90
Meininger 7 Guld.-L.	—	25,10
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	81,25 G
„ innere	4½	69,00
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	89,60 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,80
Chilen. Gold-Anl	4½	34,20
Chinesische „	5½	99,50 G
„ 1895 „	6	100,00 G
„ 1896 „	5	92,00 B
„ 1898 „	4½	77,50 B
Finnländ. Loose	—	66,00
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	45,80 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	66,75
Mexican. Anl. ä.	6	97,90 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,10
„ Papier-	4½	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	96,10
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	134,25
„ 1864er L.	—	335,90 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,10 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	80,40 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	98,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	305,00
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	95,50 G
„ amort. St.	4	61,10 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	97,25 B
„ 400 Frcs.-L.	—	108,00
Ungar. Gold-Rente	4	96,20
„ Kronen-R.	4	90,40
„ Staats-R. 1897	3½	81,90 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	98,60 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,20 G
„ „ 14	3½	90,25 G
„ „ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	90,00 G
„ „ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	114,25
„ II.	3½	108,80
„ „ „ „ „ 5	3½	92,00
„ „ „ „ „ 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,70 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,80
	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	99,00
„ „ alte	3½	91,50
Hannov. Bdcrd.	3½	—,—
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B.-Pf.	4	99,50 G
	3½	91,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,10 G
„ Präm. Pf.	4	130,00
Mitteld.-B.-Jcrd Pf	3½	91,50 G
„ 3	4	99,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,40 G
„ 9	3½	92,00 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,75 G
„ „ 11. 12	4	100,00 G
„	3½	91,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,50 G
„ „ 4	4½	114,75 G
„ „ 10	4½	111,75 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,50 G
„ „ 1909	4	100,90 G
„ „ Com.	3½	91,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „ „	3½	91,50 G
Pr. Pfdbr.-Bk	3½	91,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,30 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	98,40
Schwzb. Hyp.	3½	92,30 G
	4	99,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	132,25
Bröltaler	72,50
Crefelder	104,50 G
Dortmund G. Ensch.	170,50 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	145,50
Marienburg-Mlaw.	75,75
Ostpr. Südbahn	88,20

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	168,00
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	135,60
Allgem. Deutsche	130,80
„ Loc. u. Strb.	165,75
Barmen-Elberfeld	219,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	133,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	157,50 G
„ Straßenbahn	187,25
Electr. Hochbahn	114,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	213,00
Hamburger „	170,00
Magdeburger „	170,00
Stettiner „	—,—

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,75
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,80 G
Breslauer Rhederei	126,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	122,30
Hansa, Dampf.	144,75 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	83,00 B
Nordd. Lloyd	119,75 G
Schles. Dampfer-Comp.	—,—
Neue Stett. Dampf.-Co.	90,10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische	149,00 G
Berliner Bank	113,10
„ Handels-Ges.	150,25 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	129,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	190,00
„ Genossenschaft	111,00 G
Disconto-Comm.	180,00 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	103,00 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	166,40 G
„ Credit	190,90 G
Magdeburger Bk.-V.	121,00 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	126,75 G
Mitteld. Bodencr.	109,00 G
„ Credit-Bank	111,00
Nationalbank i. D.	134,90 G
Nordd. Credit-Anstalt	122,80 G
„ Grundkredit	92,25 G

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,00 G
Pr. Central-Bod.	160,50 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,50 G
Reichsbank	155,80
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	136,80 G
Westdeutsche Bank	122,80 G
„ Bodencred.	—,—

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	116,25 G
Bockbrauerei	178,00 G
Böhm. Brauhaus	223,00 G
Patzenhofer	220,00 B
Pfefferberg	245,25 G
Schöneberg Sch.	191,00
Schultheiß	236,50
Bochumer	211,50 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	137,25 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	202,10 B
„ Packetfahrt	397,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	154,50 G
Bredower Zuckerfabrik	68,10 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht	314,50 G
„ Spiegelglas	160,00 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	237,25 G
Donnersmark-Hütte	231,00 G
Dortmund Union C.	106,00 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	260,25 G
„ Maschin. conv.	218,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,00 G
Hannov. Bau-St.-W.	102,70 G

Hannov. Masch. St.	365,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	137,75 G
„ Maschin.	115,50 G
Höchster Farbw.	375,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann, Stärke	176,75 G
Hoffmann, Waggonf.	269,75
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	410,00 G
König Wilhelm conv.	273,00 G
„ „ St.-Pr	325,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	153,90 G
Norddeutsche Eiswerke	64,00 G
„ Gummi	86,10 G
„ Jute-Sp.	96,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	160,00 B
„ Eisenb.-Bedarf	133,60 G
„ Eisen-Industrie	141,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,00
Oppeln. Cement	145,10 G
Osnabrücker Kupfer	136,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	185,00
„ Metallw.	178,25
„ Stahlwerke	210,00 G
„ Industrie	274,00 G
„ Westf. Kalk.	152,10 G
Sächsische Guß.	250,00 B
„ Webstuhl-F.	224,00 G
Schles. Bergw. Zink	296,00 B
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	40,75 G
„ Lein. Kramsta	164,50 G
„ Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	163,75 G
Stettin Bred. Portl.	166,25 B
„ Cham.	346,00 G
„ Elektr.-Werke	—,—
„ Vulkan B.	219,50
„ „ St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	104,00 G
Stolberger Zink	92,00 G
„ St.-Pr.	151,80 G
Stralf. Spielkarten	127,50 G
Union Chem. Fabrik	160,10 G
Union Electric.	135,00 G
Victoria Fahrrad	67,90 G